troas

serving the vision

Christliches Magazin für die Grafschaft Bentheim

Nummer 3 Winter 2018

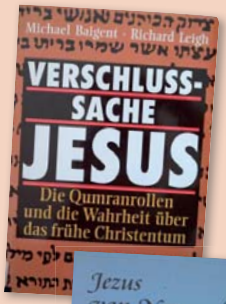
aufbauend
herausfordernd
zusammenführend
inspirierend

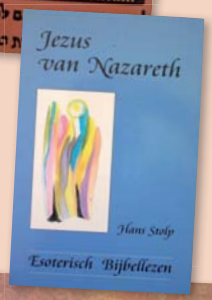
Weihnachten feiern mit einem unbekannten Jesus?

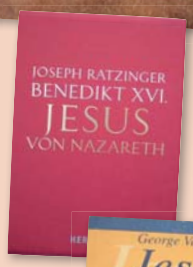
Was sagst du, wer ich bin?

Jesus stellt diese Frage seinen zwölf Jüngern - nach einer der zahlreichen Begegnungen mit der aufgewühlten Masse seiner Anhänger und mit den kritischen Führern des Volkes; diese sind zwar neugierig, aber auch darauf bedacht, die eigene Position und Einstellung zu sichern und zu bewahren.

Ist Jesus wirklich nicht klug genug, selbst zu ahnen, welche unterschiedlichen Meinungen über ihn bestehen? Oder möchte er klar hören, ob seine nächsten Freunde ihn mit seiner Sendung anerkennen und welche Schlussfolgerungen sie daraus gezogen haben?







Einordnen geht nicht

Jesus ist sehr wohl davon überzeugt, dass man ihn nicht einfach einordnen kann. Er passt nicht in eine menschliche Kategorie. Ist er nicht der Sohn eines Tischlers? Hat er Macht über Wind und Wellen? Redet er als Rabbi (was zu seiner Zeit völlig unüblich wäre) mit Frauen? Sogar mit Frauen eines benachbarten Volkes? Wieso wagt er es, die gängigen Gebote in Frage zu stellen, indem er etwa am Sabbath durch ein Kornfeld geht und Ähren ausreißt, um Hunger zu stillen? Wer denkt er, dass er sei? Gott selber? Diese Frage spielt in den Überlegungen der erbosten Theologen eine Rolle; er, Jesus, beanspruchte ja, ohne Tempelamt Sünden zu vergeben.

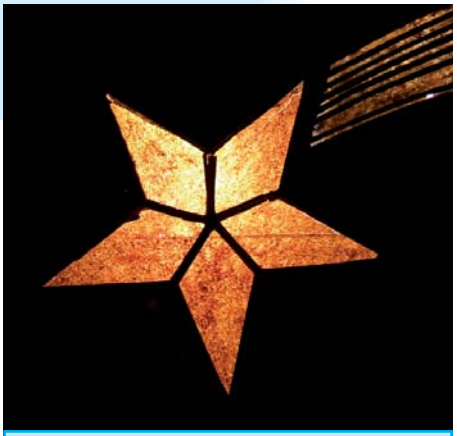
Meinungen

Die Jünger antworteten ihm: sie hätten gehört, einige meinten, er sei der Prophet Elia, der vom Tode auferstanden sei. Dann wäre er - nach allen Mutmaßungen - der größte Prophet Israels, der von Gott selbst in den Himmel aufgenommen wurde. Er sei von 'Feuerrossen' abgeholt und direkt in den Himmel entführt worden. Dieser Elia würde zurückkehren (so hieß es in späteren Prophezeiungen). Einige mutmaßten, dass vielleicht Jesus dieser Elia sei - zuerst noch als anonyme Person, später offensichtlich. Oder war Jesus der gesalbte Königssohn, der ein neues Zeitalter von Frieden und Shalom bringen würde, wie auch Jesaja prophezeit hatte? Oder würde er vielleicht die Römer aus dem Lande treiben, wie die Zeloten hofften?

Dieses Herantasten überrascht Jesus nicht. Vieles hatte er gehört. Er möchte hören, wie sein Freundeskreis denkt und ihn einschätzt.

Petrus, der großspurige Fischer mit dem zwergenhaften Heldenmut, stammelt sein Glaubensbekenntnis, das aus tiefster Herzensüberzeugung kommt: "Du bist mein Meister und mein Gott!"

Weiter lesen auf Seite 2



In dieser Ausgabe u.a.

Glauben Heute
- Was sagst du, wer ich bin **S. 2**

Biblische Orientierung
- Warten, bis zur zerreißen **S. 4**

Pinnwand
- KCF lädt ein **S. 5**

Spurensuche
- Glauben in Hagelshoek **S. 6**

Aus aller Welt
- Gebetsanliegen **S. 7**

Glauben Heute
- Auf Weihnachten warten **S. 8**

Gemeinschaft erleben
- Was ist ein Hauskreis **S. 9**

Generation Next
- Erwarten, hoffen, wünschen **S. 10**

Angedacht
- Prognostizieren? **S. 12**

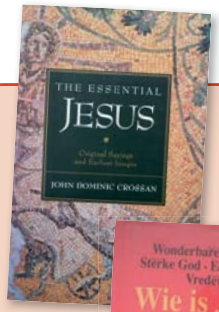
Denn ich bin der HERR, dein Gott, ich habe dich aus Ägypten herausgebracht. Von mir sollst du alles erwarten, und ich werde dir geben, was du brauchst! (Ps 81,11)

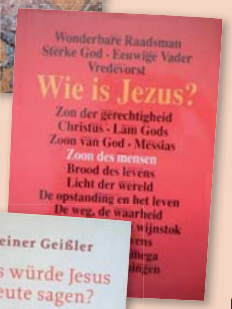
Thema: ERWARTEN

weiter von Seite 1

Weihnachten feiern mit einem unbekannten Jesus?

Was sagst du, wer ich bin?





Ein Glaubensbekenntnis

Durch die Jahrhunderte hindurch ist die Frage nach der Identität von Jesus zahllose Male gestellt worden.
War Jesus ein besonderer Mensch mit einer charismatischen Ausstrahlung, gewiss, aber schlussendlich doch ein Mensch? Oder war er Gott, verborgen in einem menschlichen Leib, aber nicht wirklich ein Mensch? Es dauerte Jahrhunderte, bevor sich die unterschiedlichen Überzeugungen innerhalb der Kirche herauskristallisierten und zur Sprache kamen: Jesus ist Gott und Mensch beides.
Das Wort Gottes ist Fleisch geworden, schrieb der Evangelist Johannes schon im ersten Jahrhundert. Ein Glaubensbekenntnis. Ein unbegreifliches Wunder. Ein Suchen nach Worten um das Unsagbare zu sagen. Gott würde der Immanuel, der 'Gott mit uns' sein, Gott als Mensch unter uns Menschen.

Gott oder Mensch...

Die Frage, wer Jesus war, bestimmte Jahrhunderte lang die öffentlichen Diskussionen. Worin bestand sein übermenschliches Wirken, worin lag seine Menschlichkeit, wie sind seine menschliche und göttliche Natur zu verstehen? Einseitige Thesen wurden aufgestellt und widerlegt. Um das Verständnis der Person Jesu Christi gibt es ständig neue Kommentare. Allgemeine Sekten, religiöse Strömungen wie die Gnosis, apokryphe Schriftsteller, esoterische Eiferer, jede und jeder hat seine Sichtweise von Jesus: Durchgängig sind allerdings die folgende Ideen: Jesus ist nicht wirklich ein Mensch gewesen und nur Eingeweihten werde die wahre Kenntnis über ihn zuteil. Auf der andere Seite wurde auch die gottliche Natur von Jesus immer wieder bestritten: Gott hat keinem Sohn (sagen der Islam und viele andere Religionen).
Die Leben-Jesu Forschung von Albert Schweitzer und anderen haben angeblich märchenhafte Ideen über Jesus in den Evangelien-Berichten gesehen und vieles vom ursprünglichen Jesu Bericht weggeschnitten. Nach der Entmytholisierung des Neues Testament blieb von Jesus höchstens ein Art Rabbi übrig, der vermutlich etwas mit den Essenern zu tun hatte. Diese Wüstensekte hätte dann angeblich auf ihren Qumran Tafeln einiges darüber preisgegeben, was um Jesus Christus wirklich geschehen ist.

Den Sinn des Weihnachtsfestes

Je intensiver nach dem Verständnis der Gestalt Jesu Christi gefragt wird, desto deutlicher werden auch die Fragen nach dem Sinn des Weihnachtsfestes. Ist es eine Zeit um nachdenklich zu werden über die symbolische Geburt eines verwundbaren Kind, eine Geschichte womit wir uns heute auch noch identifizieren können? Ist es eine schöne Geschichte, die uns inspiriert zur Gastfreundschaft und uns motiviert, gegen Menschenverächter und Kindermörder Stellung zu beziehen? Oder erwarten wir die Neu-Geburt eines obdachlosen Kindes in Palästina, so dass wir uns in einer Welt voller Gewalt mit diesem Gedanken trösten können? Diese Sichtweise ist vielerorts verbreitet. Aber reicht das aus, um den 'Weihnachtsbetrieb' zu erklären und für 'religiös Unmusikalische' verständlich zu machen? So verständlich zu machen, dass Weihnachtsmärkte, Glühwein, Krippenausstellungen, Heiligabendgottesdienste und Weihnachtsgeschenke einen tieferen Sinn bekommt?

Wiederkunft

Was sagte Petrus mit seinem Glaubensbekenntnis eigentlich? Was meinten Christen während der vergangenen Jahrhunderte, wenn sie als Laien oder Pfarrer im Gottesdienst bekannten: "...Ich glaube an Jesus Christus, geboren aus der Jungfrau Maria, ... gekreuzigt, gestorben, begraben, auferstanden aus dem Toten, aufgefahren zum Himmel, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten...". Ist das der Advent, von dem wir reden?

Die Wiederkunft des gekreuzigten und auferstandenen Herr ist keine symbolische, neue Geburt von einem kleinen Kind in Bethlehem oder sonst irgendwo in der Welt. Es ist die Wiederkehr eines verwundeten Lebenden. Er ist der Messias, der die Narben vom Kreuz trägt.
Er ist der Messias, der jetzt herrscht und wiederkommen wird. Es wird die Wiederkunft des Sohnes Davids sein, der dem Wahnsinn in der Welt beenden und das Chaotisch-Diabolische, mit seines Bindungen vernichten wird, um eine neue Erde und eine neuen Himmel zu schaffen. Er wird die Tränen der Frauen von Rafa abwischen und die Tränen der Männer in Darfur. Er wird den ohnmächtigen und stolzen Politikern in Washington, in Ankara, Pyong Yang, Brüssel, Budapest, Moskau und Berlin den Mund verbieten. Er wird machtgierige Generale auf ihre Kniee zwingen. Er wird obszön handelnde Billionäre, die ohne jedes Gewissen Regenwälder und Ozeane vernichten und den Tod von Millionen von Kindern durch Ignoranz in Kauf nehmen, verurteilen.
Er wird Menschen, die im Glauben entdecken, dass er der liebevolle Meister und befreiende Herr ist, voller Vergebung zu sich einladen. Er wird kommen. Sein Reich wird kein Ende mehr haben. Zu Weihnachten fragen viele: was bekomme ich? Und: was kommt? Christen und Christinnen aber fragen: wer kommt?

Diesen gekommenen und wieder kommenden Jesus Christus erwarte ich zu Weihnachten.

CV|NL

Buchempfehlung

Gordon Fee und Douglas Stuart

Effektives Bibelstudium

Die Bibel verstehen und auslegen

Gordon Fee und Douglas Stuart haben ein wertvolles Buch geschrieben für ein jeder der selber die Bibel studieren möchte. Die Bibel ist kein Buch mit sieben Siegeln. Es geht zuerst um die Bedeutung der Botschaft für den ersten Lesern, die Exegese. Dann aber auch um Hermeneutik, was bedeutet den Text für uns heute. 2003 erschien dieses Buch bereits, es ist aber sehr brauchbar und empfehlenswert und sollte erneut und viel weiter verbreitet werden, genau dort wo immer weniger Bibel gelesen wird. Es könnte dazu beitragen das neue Begeisterung für Gottes Wort entsteht.

Brunnen, ISBN 9783765518911

Pieter Lalleman

Goldadern der Bibel

Von der bleibenden Bedeutung des Alten Testaments

Niederländer Pieter J. Lalleman ist Dekan von Spurgeon's College, London. Er schrieb bereits mehrere Kommentare und Bücher über biblische Themen und dieses Jahr würde sein neues Büch für Bibelgesprächskreise über das Alte Testament auch in die Deutsche Sprache herausgegeben. Leidenschaftlich zeigt Lalleman welche einzigartige Einsichten im ersten Teil der Bibel stecken und was uns fehlen würde wenn wir das Alte Testament nicht hätten. Zu Themen wie Politik, Sex, Zweifel, Leid, Umwelt, u.a. sagt das Alte Testament viel mehr als das Neue. Das Buch ist versehen von Gesprächsfragen für Gruppen. Sehr empfohlen!

SCM – ISBN 9783417253597

CV|NL

Erwartungen

In der bald beginnenden Adventszeit erwarten wir die Ankunft Jesu. In dieser Zeit konzentrieren wir uns auf das, was wirklich wichtig ist im Leben. Die Warte-Zeit ist ausgefüllt von Tätigkeiten, die uns und unseren Mitmenschen gut tun.

Sie kann eine besinnliche Zeit sein, in der wird uns mit unseren Träumen auseinandersetzen. Diese Zeit ist erfüllt von Hoffnungen auf ein Leben in Gottes Nähe. Gottes Botschaft soll ein Bestandteil unseres Lebens werden. Unser Leben soll von der guten Botschaft durchdrungen werden. Wer darauf hofft, hofft auf ein Ziel hin. Die Zeit des Advents ist dann nicht ein sinnloses 'in den Tag leben', kein hoffnungsloses abwarten.

Sind wir bereit

"Der Menschensohn kommt in einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet" (Lk. 12, 40). Jesus kommt also zu uns, wenn wir nicht damit rechnen. Sind wir bereit für seine Ankunft? Die Adventszeit ist geschenkte Zeit. Eine Zeit, in der wir unser eigenes Leben überdenken können. Was erwarten wir von der Zeit, in der Jesus Teil unseres Lebens wird? Können wir erwarten, dass alles so wird, wie wir es uns wünschen? Nein. Beten wir das "Vater unser", beten wir: "Dein Wille geschehe".

Christen können sich darauf verlassen, dass Gott das Beste für sie möchte. Genau dieses Vertrauen in Gott ist es, worauf es ankommt. Wir können mit ganzem Herzen damit rechnen, dass Gott für uns da ist. Diese Erwartung wird immer erfüllt. Alles, was wir von Gott bekommen, bekommen wir aus Gnade geschenkt. Wenn wir etwas von Menschen erwarten, ist es immer möglich, dass diese Erwartungen enttäuscht werden. Gott enttäuscht unsere Hoffnungen nicht. Er weiß immer, was uns bewegt und worum wir bitten möchten (Mt. 6,8). Und dennoch sollen wir Gott immer wieder mit Beharrlichkeit um etwas bitten (Mt.7,7).

Gott möchte, dass wir uns ihm mitteilen. So fragt Jesus den Blinden Bartimäus, was er von ihm möchte. Bartimäus bittet darum, wieder sehen zu können. Die Bitte wird erhört (Mk. 10,51). Gott sieht uns immer freundlich an, ist uns in Gnade zugewandt, auch wenn wir uns von ihm abwenden und seine Erwartungen an uns enttäuschen. Er hat uns Verantwortung für seine Schöpfung übertragen und doch gehen wir oft achtlos mit der Welt um. Er hat uns dazu aufgerufen, unseren Nächsten uns unsere Feinde zu lieben und doch sind wir in unserem Alltag all zu oft nur auf uns selbst fixiert.

Einander ernst nehmen

Wenn wir uns öffnen, unsere Mitmenschen mit ihren Belangen ernst nehmen und uns gegenseitig unterstützen, können wir einen kleinen Teil dazu beitragen, dass Erwartungen unter uns Menschen nicht so oft enttäuscht werden. Und wir können in der Gewissheit leben, dass die Erwartungen, die wir gegenüber Gott haben, die Hoffnungen, die wir hegen, von Gott nie enttäuscht werden.

***Inga Link**, Bad Bentheim*

Warten

Bis zur zerreißen

Hoffen bezeichnet stets ein 'gespanntes Erwarten' (Jes 5, 2.4.7).Wer unter dem offenen Himmel wartet und lebt, der 'hofft' existentiell. 'Hoffen' verändert. Es lässt Menschen intensiver empfinden als je zuvor. Es macht unnachahmlich still und erfasst doch alles Denkvermögen. Hoffen schmerzt wie eine unbeschreibliche Leidenschaft. Hoffende sind zielsicher fühlend und traumhaft ahnend. Worauf 'es' ankommt, kommt unter Hoffenden am besten zur Sprache.

Wer 'hofft', so hofft, dass sich ihm die Zukunftsbilder der Ewigkeit unauslöschlich eingeprägt haben, der lebt beidarmig-aktiv. Er beugt sich zur gegenwärtigen Wirklichkeit hinab und dient dem, was ist. Der berührt das Irdische, sogar die Widerwärtigkeiten und das Abstoßende. Der gibt sich mit dem, was ist, ab. Einerseits.

Wer hofft, wendet sich zugleich mit erhobener Hand der Zukunft zu. Wer in sich die Vibrationen der Zukunft spürt, kann nicht anders. Der reckt alle Glieder nach vorn. Der wendet sich ganz und gar dem zu, was noch nicht ist, was aber sein wird. Der wartet im Dunkeln, im Grauen auf den Morgen einer neuen Zeit. Auf das Abfallen der Sklaven-Ketten. Das Ende der Erpressungsversuche. Die Freude des Aufbruches. Den Fall der Mauern. Auf den langen Marsch hin zum Land, in dem für alle Milch und Honig fließen.

Wer hofft, lebt mit den Hoffnungslosen am Rande der bereits sturzbachgefüllten Wadis. Der riecht schon das Aufblühen der Oasen. Der sah sich bereits unendliche Male an den Ufern des Jordans stehen. Der ist schon in sich selbst eine Aus-Geburt der Hoffnung des Himmels auf Erden. Andererseits.
Wer in sich selbst die Impressionen der neuen Welten im Alten, der Hoffnungsbilder gegen alle Depression und Obsessionen zulässt, dem erschließen sich urplötzlich Undenkbarkeiten. Auf den laufen Chancen und Gelegenheiten zu, die es nur zu ergreifen gilt. Dem gelingen Schritte auf schwankenden Seilen. Der glüht geheimnisvoll in 'Erwartung'. Der ist Ausgangspunkt für Funkenflug.
Den Hoffenden ist die 'Ewigkeit' ins Herz gegeben (Prediger 3,11). Also die Gabe, die Begrenzung der Zeit zu akzeptieren, und zugleich zu glauben, dass alles Geschehen eines Tages seine Erfüllung und Vollendung erfährt. Mit der Ewigkeit Beschenkte sehen, dass jede/r individuell wichtig bleibt oder wird, in seiner Besonderheit normbildend ist und zugleich Teil Gemeinschaft. Singulär und universaler Teil der (Menschheits) Familie. Mit Ewigkeit Beseelte erspüren - sogar, wenn die Kräfte sie allmählich verlassen - was in anderen, vermeintlich Vitalen vorgeht. Nicht nur, was vorgeht, sondern wie sie vorangehen könnten, würden sie den Zukunfts-Bildern des Himmels tatsächlich folgen.

Wer hofft, hört. Wie Abraham. Er vernimmt, dass er – bereits sesshaft und wohlhabend geworden – kulturgeschichtlich zurückmuss ins Halbnomandenland. Den Hirten gleich, herdenhütend. Auf 'Land' hoffend, auf einen 'Sohn' (obwohl mit Saraj kaum zeugungsfähig), auf einen 'Segen' für alle Völker.

Wer hofft, hört auf die Stimmen in der Schöpfung. Wie Mose. Der vernimmt das unsagbare "Ich-werde-sein, der- ich- sein-werde" der Himmelswelt. Der hört auf, seine HerkunftsGeschichten zu bedenken. Der setzt alles daran, seine Sendung zu vollenden, den Pharaonen Ägyptens ins Gesicht redend: let my people go.

Wer hofft, zerreißt. Noah zerriß das Geflecht mit seinen Nachbarn. Abraham zerriß das Erreichte. Mose seine ägyptische Sozialisation. Um der gehörten ***Hoffnungen*** willen. Um der Menschen willen, denen die göttlichen Hoffnungen im Elend Aufatmen, Segen, Befreiung bringen sollten. Wer hofft, zerreißt die Bindungen zum Alten.

Wer hofft, zerreißt sich selbst. Auf dass das Neue wirklich geschieht. Auf dass reale Utopien real werden. Und sich unter Land und Leute mischen. Die Bibelgeschichten erzählen eindrücklich, wie Menschen bis heute für die ***Zukunft*** eintreten. Abraham steht für die Linien des Segens zwischen den Generationen. Er schachert mit den Königen des Umlandes, ...aber er gewinnt den Frieden zwischen den Völkern.

Mose symbolisiert die Entfesselungs-Kraft, die Einzelne aufwenden können, um ganze Völker aus dem Interessen-Gewebe eines letztlich ausbeuterischen Imperiums zu befreien. Er scheitert fast an seinen Verfolgern... aber ihm gelingt die Flucht durch die auflaufenden Fluten. Schöpfungsbewahrung, Frieden, Herstellung der Gerechtigkeit bilden die Matrix, den Stoff, aus dem den Hoffnungsbilder der Bibel gewoben sind. In Christus bündeln sich diese Stoffe erneut. Sie bündeln sich auf eine neue, unnachahmliche Weise. In Christus erwachen Menschen aus ihren Besessenheiten. Im Gekreuzigten erfahren sie, dass die Fesseln der Sünde und der Gewalt abfallen. Im Auferstandenen ist jeder, der auf ihn hofft, "eine neue Kreatur". Darum hat niemand jemals ausgehofft. Wer dem "Lebenden zugesellt ist, für den ist Hoffnung." (Pred. 9,4) Hoffnung in der Gestalt der beiden Arme: um die chaotische Gegenwart zu umhegen. Um sich zur Zukunft auszustrecken. Beides. Ganz.

GP|D

28.2.–2.3.2019 Karlsruhe (Messe)

Kongress Christlicher Führungskräfte lädt ein

Der Kongress Christlicher Führungskräfte (KCF) ist eines der bedeutendsten Fachtreffen für Führungskräfte aus Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft, die eines gemeinsam haben: Sie wollen in der Arbeitswelt nach christlichen Werten leben.

Der KCF gibt viel Raum zum Netzwerken und für Begegnungen. Sie wollen Menschen in Leitungsverantwortung auch in der realen Welt zum offenen Austausch zusammenbringen. Der KCF lädt dazu ein, neue Kontakte zu finden, auf der persönlichen und geschäftlichen Ebene.

Auf dem KCF treffen Sie werteorientierte Top-Referenten und Entscheider zu Themen wie Führung 4.0, Digitalisierung oder Mitarbeiterführung. Sie knüpfen neue Geschäftskontakte und erfahren, wie andere Unternehmer mit Krisen und Herausforderungen umgehen.

Wer ist beim KCF19 dabei?
Führungskräfte aller Branchen, aller Wirtschaftszweige und aller Unternehmensgrößen kommen regelmäßig zum KCF. Eingeladen sind Männer und Frauen, die in Leitungsverantwortung steht: ob im Unternehmen, in einer Organisation, einem Verband, in Diakonie und Caritas, der Kirche oder in der Wissenschaft. Speziell Jung-Unternehmer und Start-Up-Gründer oder auch solche, die es noch werden wollen, sind herzlich willkommen.
Martin Scheuermann: "Besonders begrüßen wir alle Mitarbeiter, die sich weiter entwickeln wollen und bereit sind, sich den aktuellen Herausforderungen unserer Wirtschaft und Arbeitswelt zu stellen."

www.kcf.de

"Wer mit Werten führen will, braucht eine gute Orientierung und ein solides Fundament. Für beides gibt es auf dem KCF19 richtungsweisende Impulse."

Martin Scheuermann
KCF-Vorsitzender

Phil. 3, 20

Lutherbibel
Wir aber sind Bürger im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus

Het Boek
Wij zijn echter, al wonen wij op aarde, burgers van een stad in de hemel, vanwaar wij ook onze Verlosser verwachten, de Here Jezus Christus.

New International Version
But our citizenship is in heaven. And we eagerly await a Savior from there, the Lord Jesus Christ.

Sendungen von Freikirche 'Arche'

Die Evang.-reformierte Freikirche 'Arche' in Hamburg hat aufbauende Predigten ins Internet gestellt. Diese Gemeinde entstand 1947 in einem kleinen Schulraum im Hamburger Schanzenviertel. Gegründet von zwölf gläubigen Kriegsflüchtlingen, wuchs die Gemeinde stark, und seit 2007 finden die Gottesdienste in einer neuen großen, fernsehgerechten Halle statt.
Dadurch hat sich auch für die kirchlich-missionarische Arbeit der Gemeinde eine neue Dimension eröffnet. Predigten kann man unter Datum, Themen oder Bibelstellen finden.

www.arche-gemeinde.de/predigten

Arche
Evang.-reformierte Freikirche

BibelTV: 24/7 christliche Programme

Als erster christlicher Fernsehsender wurde Bibel TV am 11. Januar 2001 als gemeinnützige GmbH in Bonn-Bad Godesberg von 16 Gesellschaftern gegründet und sendet seit 2002.
Die Verbreitung des christlichen Glaubens steht dabei im Mittelpunkt des Fernsehprogramms, mit dem Ziel, auf allen Wegen Menschen mit christlichen Inhalten zu erreichen.
Bibel TV strahlt ein 24-stündiges Vollprogramm aus, das das gesamte Spektrum journalistischer und unterhaltender Sendeformate abbildet. Zu empfangen ist Bibel TV in Deutschland u.a. über das digitale Kabel und via Livestream im Web.

www.bibeltv.de/programm/bibeltv

bibel.tv

Glauben in Hagelshoek

Kurz vor Weihnachten wird das Buch 'Hagelshoek' erscheinen. Das ca. 500 Seiten starke und mit ca. 500 Bildern bestückte Buch versucht die Geschichte der Höfe, Häuser und Einwohner bis zur Eingemeindung nach Bentheim 1974 aufzuzeigen.

Hof Pieper-Werning, Hagelshoek, 1956

Während der Beschäftigung mit der Geschichte der Bauerschaft Hagelshoek stolpert man immer wieder über die Glaubensauseinandersetzungen des 19. Jahrhunderts.

Gründe waren vielschichtiger Natur. Einige mögen uns heute fremd vorkommen:

1. Viele Gemeindemitglieder widersetzten sich den liberalen rationalistischen Strömungen der reformierten Kirchen
2. Vorbehalte gegen den neuen Katechismus von Katerberg
3. Vorbehalte gegen das neu eingeführte Liederbuch (vorher wurden nur Psalmen gesungen) und auch gegen Textpassagen der einzelnen Lieder.
4. Nachlässigkeit in der Kirchenzucht und bei der Durchsetzung der Sonntagsheiligung

Diese Umstände führten letztlich zur Entstehung der altreformierten Kirche in Bentheim und Gildehaus 1840.

Versammlung im Freien

Der erste altreformierte Pastor Sundag vermerkte: "Bis zum Jahre 1855 haben wir unsere Gottesdienst-Zusammenkünfte geraume Zeit bei Sandfort (Waldseite), danach bei Kiwit gehabt. Auf den Hof Kiwit heiratete später Pieper ein. Heute besitzt das Eylarduswerk das Anwesen.
Die Schwester des späteren Hofbesitzers Gerrit Tannengerds, Anna, war Magd im Haushalt des Drechslers Jan Bernd Krabbe im sogenannten 'Vos'schen Haus' in Gildehaus und nahm in Krabbes Drechslerwerkstatt an verbotenen Andachten und Bibelstunden teil. Dies geht aus dem Brief hervor, den am 19.6.1841 das Fürstliche Bentheimsches Amt zwecks Untersuchung des Falles an Bürgermeister Hoon geschrieben hat. Der Hof gehört heute Familie Gensink, die ihn vermietet/verpachtet hat. Der altreformierte Pastor Sundag predigte am 4.10.1837 trotz Verbots bei Stockhorst in Hagelshoek über 1. Korinther 2,14. An diesem 4. Oktober sind so viele Menschen gekommen, dass Stockhorst vorgeschlagen hat, die Versammlung bei dem schönen Wetter nicht auf der Diele, sondern im Freien stattfinden zu lassen. Dazu wurde ein Ackerwagen aus der Scheune geholt, auf den sich Sundag stellte, um von allen gesehen und gehört zu werden. Der Hof gehört heute Familie Heddendorp.

Svenne Werning, geb. Pieper und Gerhard Werning

Anklage

Am 17. Februar 1837 musste Jan Bernd Sundag auf Anklage von Pastor Meyering vor dem Richter erscheinen, weil er

Die Vorfahren

wider das Verbot des Ministeriums in dem Hause des Landwirtes Gerd Pieper zu Hagelhoek 'Vorträge' gehalten habe. Es kam dann aber zu Tage, dass es sich nur um einen Freundschaftsbesuch gehandelt habe. Sundag hatte eine Tasse Tee und ein Butterbrot gegessen. Nach dem Essen hatte er ein Dankgebet gesprochen. Niemand als die Familie Pieper und der Altbauer Stockhorst, der zufällig hinzugekommen war, sei anwesend gewesen. Der Richter entließ den Angeklagten. Der Hof Pieper Werninck ist seit längerer Zeit abgerissen. An seiner Stelle befindet sich dort ein Neubaugebiet.

Glaubenskampf

Viele Einwohner Hagelshoek und mit ihnen viele, viele andere haben um ihren Glauben gekämpft und sich mit ihm auseinandergesetzt. Dazu gehört auch, dass viele Gildehauser, wie z.B. die Nachkommen der Familie Stockhorst, zur reformierten Kirche zurückgefunden haben, als in Gildehaus der konservative Pastor Sporleder wirkte.

Die Botschaft weiter tragen

Wie ist das heute? Kämpfen wir um den christlichen Glauben? Viele mögen resigniert haben und melden sich aus der Kirche ab. Andere finden keine Worte mehr, sie wissen nichts anzufangen mit dem Erlösungswerk Christi. Vielleicht geht es heute eher darum, die frohe Botschaft weiterzutragen, sie unseren Mitmenschen näher zu bringen. Ob wir Erfolg haben, wissen wir nicht. Das ist nicht unsere Sache. Gott wird es dem einzelnen ins Herz geben. Wir sollen 'nur' das Evangelium, die frohe Botschaft weitergeben.

***Dr. Ludwig Krabbe**, Gronau*

Gebetsanliegen

Papua-Neuguinea
Bibelstudium im Gefängnis

Johannes und Carolin Wälde (Liebenzeller Mission) berichten: "Bitte betet für die Jugendlichen im Gefängnis von Wewak, die wir besuchen. Es sind nun fast 25 junge Männer, die in ihrem Hüttchen mit acht Stockbetten zusammengepfercht sind. Viele wissen nicht, warum sie im Gefängnis sind, und wie es weitergeht. Unter diesen Umständen kommt es oft zu Spannungen. Einer der Jugendlichen öffnet sich in letzter Zeit immer mehr und beteiligt sich rege am Bibelstudium. Es ist schön zu sehen, wie er sich verändert. Betet, dass er im Glauben fest wird."
www.liebenzell.org

Kasachstan:
Zwischen Religionspolitik und Staatskult

Obwohl das Prinzip der religiösen Toleranz die Grundlage der Verfassung Kasachstans ist und verschiedene Religionen harmonisch nebeneinander existieren, ist der religiöse Aspekt hauptsächlich auf die Privatsphäre der Bürger beschränkt. Einerseits hat dies eine Radikalisierung des Islams und die Verbreitung von IS Ideologie eingedämmt. Andererseits werden Aktivitäten von kirchlicher Vereinigungen und Gemeinden zunehmend eingeschränkt und streng kontrolliert.

Beten wir, dass die Religionsfreiheit im Land weiterhin gewahrt wird.
www.ead.de

Tansania / Uganda:
Geparkte Berufung?

Virginia Nutto und Karina Löwen waren im Kopf schon fast auf dem Weg nach Tansania, um Swahili zu lernen und dann für vorerst ein Jahr über das Deutsche Missionsärzte Team am Health Centre in Matyazo mitzuhelfen. Nun hat das nicht rechtzeitig erteilte Visum auch ihren Plan durchkreuzt. Kurzfristig werden sie bis zur Erteilung des Visums in Uganda 'zwischengeparkt'. Geparkte Berufung? Jedenfalls eine Übung in Geduld.

Virginia schreibt dazu: "Anfangs war ich doch sehr überrumpelt von der Planänderung, da man sich zwei Wochen vor der Abreise weniger mit den möglichen Komplikationen, sondern mehr mit der kurz bevorstehenden Ausreise beschäftigt. Jedoch ist es schön zu wissen, dass man in Uganda Leute trifft, die man schon in der Vorbereitung kennen gelernt hat. Trotzdem wünsche ich mir, sobald wie möglich nach Tanzania reisen zu dürfen. Dazu ist mir ein Vers bewusst geworden aus Sprüche 16,9: "Ein Mensch kann seinen Weg planen, seine Schritte aber lenkt der Herr." Gut, wenn man ihm auch bei schwierigen Überraschungen vertrauen kann.
www.neukirchener-mission.de

6. Januar 2019, ICS Messe Stuttgart

Jugend. Missions. Konferenz

Du überlegst dir, wo du dich einbringst in Gottes Mission? Informiere dich auf einer der größten Fachmessen im Bereich Mission an über 100 Ständen von Missionswerken, Ausbildungsstätten und diakonischen Einrichtungen über Berufsbild und Ausbildungsmöglichkeiten sowie über Kurzzeit- und Langzeiteinsätze.

JUMIKO
www.jumiko-stuttgart.de

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Seine Mission – unser Auftrag

"Wer Jesus für mich ist und was er für mich getan hat – das ist für uns die wichtigste Frage. Als ChristusBewegung Lebendige Gemeinde setzen wir uns seit über 60 Jahren dafür ein, dass sie immer wieder gestellt wird. Wir sind ein deutschlandweit hervorragendes Netzwerk, in dem Menschen aus Kirchengemeinden, Jugend- und Gemeinschaftsverbänden, Missionswerken und freien Initiativen in Süddeutschland zusammenarbeiten. Sie gründeten zusammen u.a. Christliche Fachkräfte International, das Albrecht-Bengel-Haus für Theologiestudierende in Tübingen, feiern gemeinsam den ChristusTag – und auch die JuMiKo ist eine Frucht dieser geschwisterlichen Verbundenheit zwischen Kirche und freien Werken."
von: www.jumiko-stuttgart.de

Auf Weihnachten warten

Erwarten und Hoffen

Weihnachten ist für mich das unfassbare Geheimnis des Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Weihnachten ist Erinnerung an damals und zugleich Nähe Jesu heute in seiner verborgene Wirklichkeit. Erinnerung und Nähe - in dieser Spannung wird Weihnachten für mich lebendig. Darf ich die Nähe Jesu erwarten? Ist mein Herz offen für eine tiefe Berührung von ihm? Ist Erwartung zu fordernd?

Glaubensfeste

In unserem Hauskreis gingen die Meinungen auseinander. Die Einen sagten: "Erwartung ist zu direkt, planbar. Zum Beispiel: Erwartung auf ein gutes Essen, Erwartung auf den Besuch der Kinder, den Tannenbaum, die Lichter. Kann man Erwartung auf das Handeln Jesu übertragen? Vielleicht ist 'Hoffnung' hier angebrachter". Ich hoffe und bete, das Jesus da ist und ich seine Nähe erlebe. Erwartung nimmt Jesus die Freiheit des Handelns. Auf der andere Seite vertraue ich auf Jesu Verheissung: "Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende". Diese Zusage öffnet mir das Herz: Ich erwarte - warte auf Jesu Da-sein.
Weihnachten und Ostern - das sind Glaubensfeste, die uns das Licht des Glaubens hell strahlen lassen in einer Gewissheit, die tiefen Frieden schenkt. Wir sind in seiner Gnade geborgen in aller Schwierigkeit des Alltags. Um dazu fest zu leben, braucht es Weihnachten und Ostern. Das Warten in Erwartung schenkt Freude im Zugehen auf diese besondere Tage. Jesus macht für mich die Hoffnung zur Gewissheit. In seiner Zusage zu leben, trägt im Alltag. Hoffnung wird Wirklichkeit in der Erwartung: "Jesus ist da!"

Worauf wartet Gott?

Und auch anders herum: Ist Gott ein erwartende Gott? Er hat alles für uns getan. Er hat uns den Himmel aufgeschlossen. Und wir? Gehen wir auf dieses Geschenk ein? Lassen wir uns die Versöhnung in Jesus Christus zusprechen? Nehmen wir das Geschenk oder haben wir eigene Vorstellungen davon, wie wir den Himmel erreichen? Er schütternd ist für mich, wie Jesus sagt: "Ich habe euch versammeln wollen... und ihr habt nicht gewollt". (Lk. 13,34) .
Der Mensch in seiner Freiheit nimmt Jesus nicht an. Erwartet Gott, daß der Mensch sich erlösen lässt durch Jesus Christus oder ist Gott verwiesen auf das sehnsüchtige Hoffen.

> *"Weihnachten beginnt die Passion Jesu."*

Wartende Vater

Weihnachten beginnt die Passion Jesu: sein Erlösungswerk für uns. Gott will, das alle Menschen sich erlösen lassen. Aber er kann es nicht erschwingend erwarten. Leidet Gott an der Freiheit des Menschen? Darf man so denken? Wenn wir an die Heimkehr des verlorenen Sohnes denken, dann sehen wir den Vater, der den Sohn von weiten sieht. War das Erwarten oder Sehnsucht des Vaters? Gott will uns Annahme, Heil schenken. Dafür sendet Er seinen Sohn.

In diese Liebe Gottes sich fallen zu lassen und in dieser Liebe antworten - ist das erfüllte Erwartung Gottes, oder Hoffnung die zum Ziel kommt?

Angela zu Bentheim, *Bad Bentheim*

Täglich die Bibel lesen mit gratis Apps

Worte App

Lifewords setzt sich seit 1888 für eine kostenlose Verbreitung der Bibel ein. Schon immer haben sie Menschen Bibelmaterialien kostenlos zur Verfügung gestellt, durch Spenden finanziert. Jetzt gibt es auch ein LCWords app für Facebook.
Die lebenverändernde 'Worte App' wurde gemacht, damit man jeden Tag mit Gottes Wort in Berührung kommt. Lies Bibelverse und teile sie mit deinen Facebook-Freunden.
www.resources.lifewords.global

YouVersion

In vergangenen Generationen war der Zugang der Menschen zur Bibel sehr begrenzt. Heute ist das nicht mehr der Fall. Seit der Gründung 1996 war es das Ziel von Life.Church, Menschen zu Nachfolgern Christi zu machen. Sie streben beständig danach, Leuten zu demonstrieren, wie Gottes Wort zu jedem spricht, egal wo er sich im Leben befindet. Darum gibt es jetzt auch eine kostenlose Bibel für Smartphone, Tablet oder Computer. Es gibt mehrere Deutsche Bibelübersetzungen und für einige auch eine Hörbibel.

www.resources.lifewords.global

Ich kann nicht anders leben, als immer wieder Neues und Grosses von Gott zu erwarten.

Hanna Ahrens

Was ist eigentlich ein Hauskreis?

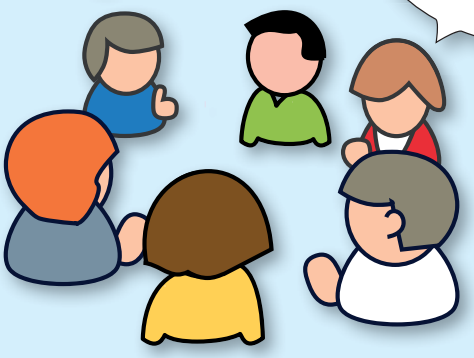
Vielleicht ist Ihnen der Begriff 'Hauskreis' im kirchlichen Kontext schon mal begegnet. Vielleicht ging es aber auch um Kleingruppen, Minigruppen oder Sofagruppen. Christof Klenk erklärt, welche Idee dahinter steckt.

***Christof Klenk** ist Redakteur im SCM Bundes-Verlag und Leiter von das Zeitschrift 'HauskreisMagazin'.*

Es gibt Social-Media-Hasser und Leute mit eintausend Facebookfreunden, einsame Wölfe und Partylöwen, Vereinsmeier und Eigenbrötler, Intro- und Extrovertierte – doch in unterschiedlicher Ausprägung wohnt in allen die Sehnsucht nach menschlicher Gemeinschaft; die Sehnsucht danach, erkannt und geliebt zu werden. In der Bibel lesen wir, dass das vom Schöpfer durchaus so gedacht ist. Er schuf den Menschen als Beziehungswesen, als Mann und Frau, als sein Ebenbild. Das schlägt sich auch heute noch immer wieder in Umfragen nieder: Wenn nach den wichtigsten Dingen im Leben gefragt wird, dann tauchen Familie und Freundschaft ganz oben auf.
Die ersten Christen haben auf diese Sehnsucht reagiert: "Alle in der Gemeinde ließen sich regelmäßig von den Aposteln im Glauben unterweisen und lebten in enger Gemeinschaft, feierten das Abendmahl und beteten miteinander." Nachzulesen in Apostelgeschichte Kapitel 2, Vers 42. In dem Abschnitt wird auch erzählt, dass sich die Christen in den Häusern und im Tempel trafen, dass sie gemeinsam aßen und ihr Hab und Gut teilten. Die Gemeinschaft wirkte so attraktiv, dass ständig Neue dazu kamen und sich taufen ließen.

"Dem Glauben teilen mit anderen gibt mir Mut, Kraft und Trost."

"Ich nehme an einem Bibelkreis teil, weil der Bibeltext im Gespräch mir deutlicher wird."



Austausch auf Augenhöhe

Christliche Kirchen und Gemeinden knüpfen an diese Versammlungen an, indem sie (meist) sonntags Gottesdienst feiern. Vielfach gibt es anschließend die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Tee oder Kaffee noch zu begegnen und auszutauschen. Um sich näher kennenlernen, bietet der große Rahmen aber nicht immer die besten Möglichkeiten. In vielen Gemeinden gibt es deshalb zusätzlich auch noch kleinere Treffen unter der Woche, die sich Hauskreise, Kleingruppen, Bibelkreise, Glaubenskurse oder so ähnlich nennen.
Ziel dieser Versammlungen ist es, dass Menschen im kleineren Rahmen zusammenkommen können, sich über Gott und die Welt austauschen und Beziehungen knüpfen. Wichtig ist, dass sich jeder mit seinen Fragen und Sorgen, seinen Erfahrungen und Erkenntnissen einbringen kann und dass man voneinander lernt und profitiert. Solche Gruppen funktionieren auch ohne Pastor und festes Programm, weil sie vom Austausch auf Augenhöhe leben.

Passen wir zusammen?

In den Landeskirchen und Freikirchen sind Hauskreise die verbreitetste Form von Kleingruppen. Um diese Art soll es hier beispielhaft gehen: In Hauskreisen liest man gemeinsam in der Bibel, spricht über die Abschnitte, erzählt aus dem eigenen Leben und betet miteinander. Es gibt auch Hauskreise, in denen man nochmals über das Predigtthema vom Sonntag spricht, in denen man zusammen isst, einige Kilometer walkt, Bücher liest oder Filme guckt.

Hauskreise finden meist in privaten Häusern und Wohnungen statt, aber es gibt auch welche, die sich in Gemeinderäumlichkeiten treffen oder (nicht so häufig) in Restaurants - und sich trotzdem Hauskreis nennen.

Einfach reinschauen

Ich möchte Ihnen Mut machen, einen Hauskreis oder eine andere geistliche Kleingruppe auszuprobieren. Es ist sicherlich manchmal nicht ganz leicht, an eine bestehende Gruppe anzudocken. Doch die meisten Hauskreise sind offen für neue Teilnehmer.
Besonders gut zum Ankommen eignen sich so genannte Gemeindekampagnen. Das bedeutet, dass sich alle Gruppen der Gemeinde mit einem Thema oder einem Buch beschäftigen. Solche Kampagnen heißen beispielsweise '40 Tage Liebe in Aktion' oder 'Glaube am Montag' und dauern sechs bis zehn Wochen. Im Rahmen von solchen Kampagnen bilden sich neue Kleingruppen, das heißt: alle Teilnehmer haben ähnliche Startbedingungen. Nach Ablauf der Aktion kann man sich in Sachen Kleingruppen wieder komplett neu orientieren.

Aber auch wenn gerade keine Kampagne geplant ist, gehen Sie kein großes Risiko ein, wenn Sie mal einen Hauskreis von innen anschauen. Solche Gruppen leben zwar davon, dass die Teilnehmer verbindlich und regelmäßig dabei sind, aber es wird Ihnen niemand verübeln, wenn Sie nach den ersten Treffen feststellen, dass es für Sie nicht ganz passt. Vielleicht merken Sie aber auch, dass hier Leute mit den gleichen Fragen und Herausforderungen unterwegs sind, wie Sie. Allein schon diese Erfahrung kann sehr hilfreich sein. Vielleicht hat der eine oder andere auch Wege für sich gefunden, von denen auch die anderen profitieren können.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es sehr erfrischend und belebend sein kann, wenn man sich nach einem langen Arbeitstag nochmals aufmacht und den Hauskreis besucht.

***Christof Klenk**, Witten*

Vom Umziehen, Erwarten, Hoffen und Wünschen

Vor einigen Wochen bin ich umgezogen. Ich habe meine Heimat, in der ich mit einer Ausnahme von 15 Monaten, seit 26 Jahren gelebt habe, verlassen. Ich bin aufgebrochen in eine neue Stadt. Als der Entschluss feststand, den Schritt zu wagen, haben sich in meinem Kopf verschiedene Dinge abgespielt. Was würde mich dort erwarten? Mit welchen Menschen habe ich es dort zu tun? Welche Dinge lerne ich neu hinzu? Wo kann ich meine Erfahrungen einbringen?

Dabei habe ich natürlich eigene Erwartungen an den Umzug, von der Stadt und auch an mich selbst. Diese Erwartungen müssen sich jedoch nicht immer erfüllen, Erwartungen können auch enttäuscht werden. Wir befinden uns aktuell wieder auf dem Weg zum Weihnachtsfest und haben den Advent unmittelbar vor uns. Advent, ankommen. Kann ich erwarten, direkt am neuen Ort anzukommen? Oder kann ich es mir wünschen, und kann ich es hoffen? In der Apostelgeschichte geht es in Kapitel 12 um den Tod des Jakobus und die Befreiung Petrus. "Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott" (12, 5). Die Gemeinde hat gebetet und gehofft, dass Petrus frei kommt. Auch Petrus wird sich im Gefängnis seine Gedanken gemacht haben. Er hat sicher nicht erwartet, befreit zu werden, aber er hat es gehofft, sich gewünscht. Und siehe da: "Der Engel des HERRN kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und er schlug Petrus an die Seite und weckte ihn und sprach: Stehe auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen (12,7)." Die Gebete der Gemeinde wurden erhört und Petrus befreit. Es lohnt sich zu beten.

Erwarten bedeutet für mich, eine bestimmt Vorstellung von etwas oder jemandem zu haben, die erfüllt werden soll.

Was erwarten Jugendliche und junge Erwachsene und wie verstehen sie eigentlich das Wort 'Erwarten'? Ich habe mit drei jungen Menschen gesprochen:
Malte, 17, FSJler: "*Erwarten ist für mich, dass ich mir ein Ziel setzte und hoffe dass ich dieses Ziel erreiche oder dass ich jemandem z.B. um Hilfe bete und er mir hoffentlich hilft. Manchmal werden dabei Erwartungen und Ziele auch übertroffen. Es ist toll, dass ich mittlerweile bei einer Planung von einer Großveranstaltung in der Jugendarbeit dabei sein darf. Ich erwarte vom Leben, dass ich noch ganz viel reisen darf. Wichtig ist mir auch, dass ich noch viele Freundschaften schließe.*"

Hanna, 25, Sozialpädagogin: "*Es wurden Erwartungen bezüglich meines Lebens / Lebenswegs erfüllt. Ich habe im Februar ein Baby bekommen und die Erwartung, wie sich mein Lebe nun gestaltet und dass meine Tochter sehr viel Freude und Erfüllung bereitet, wurde erfüllt. Von mir werden in verschiedenen Lebensbereichen unterschiedliche Verhaltensweisen, sowie Erledigungen erwartet. Die Gesellschaft erwartet von mir, dass ich mich angemessen um mein Kind kümmere und es erziehe. Zu Hause erwartet mein Partner von mir bestimmt ähnliches, aber auch, dass ich daran mitwirke, unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen. Erwarten bedeutet für mich, eine bestimmt Vorstellung von etwas oder jemandem zu haben, die erfüllt werden soll.*"

Lena, 25, Psychologin: "*Ich finde es angesichts der aktuellen politischen Entwicklung interessant, dass Studien zeigen, dass Erwartungen beeinflussen, wie wir Personen wahrnehmen und bewerten. Wenn uns eine Person vor einer Interaktion als kühl oder warmherzig beschrieben wird, dann wird diese in Abhängigkeit von dieser info gänzlich unterschiedlich wahrgenommen und bewertet, nämlich eher negativ oder eher positiv. Auf jeden Fall kann ich sagen, dass 'Erwarten' für mich als Psychologin bedeutet, künftige Ereignisse vorauszuschauen und dabei subjektiv einzuschätzen, wie wahrscheinlich ihr Eintreten ist.*"

Diese drei jungen Menschen haben ganz unterschiedliche Gedanken zum Thema 'Erwarten'. Malte macht aktuell sein Freiwilliges, Soziales Jahr in einer Kirchengemeinde und freut sich, dass er bereits Verantwortung tragen und bei größeren Projekten mitwirken kann. Bei Hanna steht Erwarten ganz im Kontext ihrer Familie, Lena denkt eher in eine wissenschaftliche Richtung. Worin sich alle einig sind, ist die Erwartungen an das Weihnachtsfest: Sie wünschen sich, dass die Familie zusammen kommt und eine gemütliche nette Zeit miteinander verbringt. Sie wünschen und erwarten, dass für einen Moment Frieden auf der Welt ist und dass jeder mit seiner Familie zusammen feiern kann.

Die Christen haben auf Jesus gewartet, sie haben den Messias erwartet und er ist erschienen. Es lohnt sich, Dinge zu erwarten, zu wünschen und zu hoffen. Manchmal bleiben wir hinter Erwartungen zurück, aber im Vertrauen auf Gott müssen wir uns nicht mehr beweisen. Er hat die Schuld von uns genommen, sodass wir frei aufleben können. Diese Gewissheit lässt uns hoffen, auch über enttäuschte Erwartungen hinwegzukommen.

Jendrik Peters
Sozialpädagoge/
Sozialarbeiter
Mitglied des CVJM

Adonia Teens-Musical 'Herzschlag'

Maria und Marta sitzen verzweifelt in der Notaufnahme des Herz-Jesu-Krankenhauses. Die Ungewissheit und das Warten sind nicht auszuhalten. Ihr Bruder Lazarus ist todkrank, die Ärzte kämpfen um sein Leben. Und ihr Freund Immanuel, den sie zu Hilfe gerufen haben, lässt nichts von sich hören. Als er endlich kommt, ist Lazarus tot. Doch in ihren dunkelsten Stunden erfahren sie die übernatürliche Kraft von dem, der sagt, er selbst sei die Auferstehung und das Leben!
Ein Konzerterlebnis für die ganze Familie!
www.adonia.de/herzschlag

Musiker werden bei Adonia?
Ein 90-minütiges Musical in nur vier Tagen einstudieren? Mit Musikern, die man vorher noch nie gesehen hat? Das macht Spaß. Das muss man einfach erleben.
www.adonia.de/musicalcamps/musiker_3

CVJM-Hochschule - etwas für dich?

Seit 2009 qualifiziert die CVJM-Hochschule in Kassel für den sozialen, theologischen und pädagogischen Dienst am Menschen. In Bachelor- und Masterstudiengängen, der Kolleg-Ausbildung und innovativen Aus- und Weiterbildungen werden Studierende dabei konsequent in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Auf dem CVJM-Campus finden Studierende in Voll- und Teilzeitstudium ein Lernumfeld, in dem sie gemeinsam Leben und Glauben teilen - auch über die Zeit in Kassel hinaus.

Die CVJM-Hochschule in Kassel bietet u.a.:
- Studiengang 'Soziale Arbeit/Religions- und Gemeindepädagogik' (B.A.)
- Studiengang 'Gesellschaftstransformation: Öffentliche Theologie und Soziale Arbeit' (M.A.)
- Kolleg-Ausbildung (Erzieher/-in und Jugendreferent/-in)
- Weiterbildung Integrationscoach / Interkulturelle/-r Berater/-in

Die CVJM-Hochschule arbeitet auf den Grundlagen des CVJM / YMCA als einer weltweiten Bewegung junger Menschen, die zum Glauben an Jesus Christus einlädt, christliche Werte vermittelt und für soziale Gerechtigkeit eintritt . Träger der CVJM-Hochschule ist der CVJM Deutschland.

CVJM HOCHSCHULE
www.cvjm-hochschule.de

CVJM Nordhorn

Bereits 1848 wurde in London der erste CVJM (weltweit bekannt als YMCA) gegründet. In Deutschland entstehen zu dieser Zeit die Evangelischen Jünglingsvereine, den Vorläufern des CVJM.

Geschichte
Am Himmelfahrtstage 1866 beginnt auch in Nordhorn die Arbeit des CVJM mit der Gründung des Jünglingvereins. Später wurden daraus in Deutschland die 'Christlichen Vereine Junger Männer', bevor in den 70iger Jahren daraus 'Christlicher Vereine Junger Menschen' wird. Der CVJM Nordhorn e.V. ist nur einer von vielen CVJM-Vereinen. Der CVJM macht Kinder- und Jugendarbeit vor Ort in ganz Deutschland.

Freizeitheim
Das Freizeitheim ist ein Selbstverpflegerhaus in mitten von Wald und Wiesen in Bimolten. Seit 1978 wird das ehemalige Heuerhaus als einfache, aber solide Unterkunft für Gruppen bis max. 21 Personen genutzt.
Auf dem großen Grundstück ist ein Zeltlager auf Anfrage möglich. Das Haus verfügt u.a. über einen großen Aufenthalsraum, 10 Schlafgelegenheiten, ein Leiterzimmer, Küche und ausreichenden Sanitäranlagen

www.cvjm-nordhorn.de

Impressum

Herausgeber:
Cees Verharen
Redaktion
Cees Verharen (CV|NL) • *ceesverharen@troas.eu*
Gottfried Peters (GP|D) (Leitend)
Autoren/-innen dieser Ausgabe:
Angela zu Bentheim, Christof Klenk,
Dr. Ludwig Krabbe, Inga Link, Jenrik Peters.
Die Autoren/-innen verantworten den Inhalt Ihre Beiträge;
Lay-out und Fotos:
Irene Verharen-Polak (IVP|NL)

Troas Nachrichten erscheint vierteljährlich.
Auflage: 1000

Artikelannahmeschluss: **30 Januar 2019**

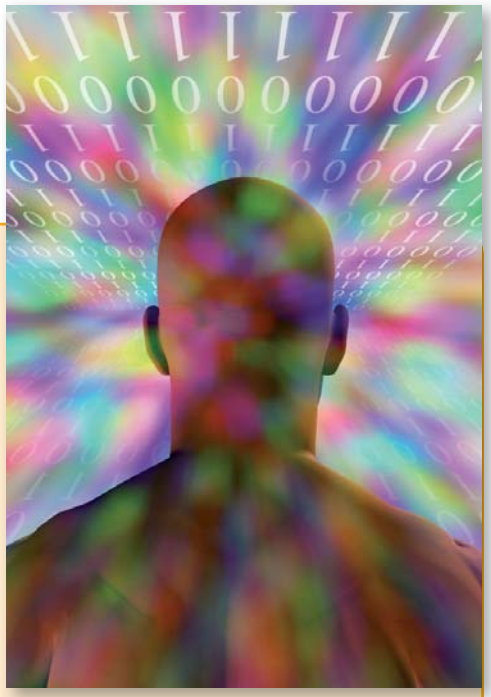
V.I.S.P. Cees Verharen, c/o The Old Bookcase, Hilgenstiege 8, 48455 Bad Bentheim
ceesverharen@troas.eu

Troas Nachrichten

Troas wird gedruckt mit CO_2 Ausgleich.

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Prognostizieren? Christus Erwarten!



Ein Klassenzimmer. Eine Jugendgruppe, Niedergrafschaft. Frage eines Lehrers, wer denn kein Smartphone besitze. Eine meldet sich. Sonst besitzen alle. Natürlich. Und wie die Nutzung sei? Natürlich habe man Facebook, Instagramm, WhatsApp-Gruppen. Mailadresse bei Google. Googlemail.com, eben. Googlemaps, das 'haben' alle. W-Lan im Klassenzimmer, LG4 beim Sport. Glasfaserkabel entlang der B403. Grafschafter könnten sich nicht beschweren. Die Digitalisierung komme auch in den Randgebieten 'an'. Niemand werde 'abgehängt'. Wir erwarten, dass wir bis 2022 fast 92% der Haushalte online haben, sagt ein Magentafarbener Anbieter. "Wir erwarten".

Eine 85 jährige, Niedergrafschaft. Frage des Nachbarn, wie es ihr gehe. Gut, dass Sie vorbeischauen; es kommt so selten jemand. Sehen Sie, sagt die ältere Dame, mein Sohn hat mir vor Monaten ein I-Pad mitgebracht. Nun könne ich mit den Enkeln besser in Verbindung bleiben, sagt er. - Und: Können Sie? Schweigen. Dann: naja, ich habe die Enkel-Bilder jetzt auf meinem I-Pad.- NaBitte, meint der Nachbar, Sie können jetzt doch online gehen, skypen undso. "Nein", meint die Dame, "dafür nehme ich mein altes Telefon!" Übrigens: "im Dezember freue ich mich, wenn die Kinder kommen. Zwischen Ewigkeitssonntag und 1. Advent erwarte ich sie". ***Ich erwarte***.

Eine Arztpraxis. Beim Sortieren von Gutachten meint die medizinische Assistentin: "endlich!" Bald hat der Papier-Büro-Wust ein Ende! - Wirklich, will ein Patient wissen. - Natürlich, wir bekommen als Pilotprojekt jetzt das digitale Arzt-Patienten-Netzwerk. Dann können Patienten ihre Zuckerwerte selbst messen, und 'wir' können sofort eine Insulin-Neuanpassung formulieren.
- Abwartendes Schweigen im Wartezimmer. Einer will wissen: meine Daten 'landen' dann wo? Unfreundliche Reaktionen: Immer diese deutsche Datenangst. Die medizinischen Daten sind sicher. Davon gehen wir aus. - Ausgehen von..., so nennen wir das heute. Wir erwarten, weil wir '***ausgehen von...***'.
Was früher einmal Hoffen genannt wurde, nennst du heute Prognostizieren: technisch, wirtschaftlich, medizinisch ist vieles bereits 'vermessen', 'digital' erfasst, 'gespeichert'. Was für dich und deine Zukunft bleibt, sind ein paar Hochrechnungen. Einige Prognosen. War bis zur Jahrtausendwende das Prinzip Hoffnung angesagt, sind heute allenfalls Wahrscheinlichkeitsaussagen gefragt. Erwarten meint Prognostizieren.

ODER

Mehr noch: Die Datenströme und Datenmengen, deine Gesundheits- und Bewegungs-Daten, die Muster deiner Googleanfragen, deine Gewohnheiten sind längst verbunden. Dein Rosenbeet im Hinterhof ist ausgeleuchtet, deine Kontakte aus dem NAVI deines Fahrzeuges sind abgespeichert. Man hat dein Persönlichkeitsprofil abgescannt. Deine ID, deine Lebenserwartung, deine Vorlieben, deine Ängste. Nicht nur Google, sondern eine ganze Industrie sagt dir nicht etwa das, was du objektiv erfragst, sondern ungefähr das, was du (vor dem Hintergrund deines Profils) wissen solltest. Fast alle Suchmaschinen sind auf dem Weg, interessengelenkte Antworten auszuspucken.
Objektive Antworten?
Was ist objektiv, heute?
Sind Raum und Zeit, wie Immanuel Kant meinte, noch Ausgangsgrößen, Axiome? Keineswegs.
Du selbst bist bereits das Objekt deiner eigenen Suche. Erwarten, heute?
Das meint eher: ***erwarte dich selbst***.

Als eine Gruppe von Grafschafter Friedensarbeitern in Prag Vaclav Havel traf, fragten diese ihn: was hat Sie in der Diktatur, in der Zeit der ständigen Überwachung im Gefängnis stark sein lassen? Wusste man nicht alles über Sie? Nein, sagte Havel und lächelte: Nein, ich bin ja selbst in der schlimmsten Zeit nur meiner eigenen Überzeugung gefolgt. Ich war aufschlussreich verschlossen. Zwischen allen Stimmen: ich bin nur meinem Herzen gefolgt. Nur der einen Stimme, die in mir täglich nach Freiheit schrie....Woher kam diese Stimme, wollten die Friedensfreunde wissen. Woher? Havel: wissen Sie, "am Anfang war das Wort! Nur das Wort." (Joh. 1)

Christus erwarten!

So also wird dein Daten-Advent aus sehen: ***bleibe offline - bei himmlischem Online***. Bleib erwartungsvoll. Lösche deine inneren Apps. Suche Innovatives. Bleib unberechenbar. Fordere das Selbstverständliche. Das, was viele schon gar nicht mehr sehen können. Folge dem, der allein das Wort für deine vermessene Umwelt ist. Folge dem Wort durch alle Vermessenheit hindurch. Sei und werde glühender Christus-Erwarter. Heute... und beim Morgen-Grauen. Sei selbst in den Fängen deiner Datenkraken: Licht der Welt. Lass dich von Bibelworten erleuchten. In diesem Advent 2018.

GP|D